

Wahlprüfsteine des Landessportbundes Sachsen-Anhalt e.V.

1. Welche Rolle messen Sie dem organisierten Sport – insbesondere Vereinen, Verbänden und dem Landessportbund Sachsen-Anhalt – bei der Gestaltung und Umsetzung sportpolitischer Maßnahmen bei?

Der organisierte Sport ist für uns Freie Demokraten ein unverzichtbarer Partner der Sportpolitik. Mit rund 380.000 Mitgliedern in fast 3.000 Vereinen ist er die größte Personenvereinigung in Sachsen-Anhalt und prägt Eigenverantwortung, Gesundheit, Bildung, Leistungsbereitschaft und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Sportpolitische Entscheidungen müssen deshalb mit denjenigen entwickelt werden, die Sport täglich ermöglichen: Vereinen, Fachverbänden, Kreis- und Stadtsportbünden sowie dem Landessportbund. Ihre praktische Erfahrung ist besonders wichtig bei Sportförderung, Sportstättenentwicklung, Nachwuchs- und Leistungssport, Inklusion, Integration und Digitalisierung.

Unser Anspruch ist: Der Staat soll den Sport nicht bevormunden, sondern ermöglichen. Der organisierte Sport braucht frühe Beteiligung, verlässliche Ansprechpartner und eine Verwaltung, die Probleme löst, statt neue Hürden zu schaffen. Wir streben die größtmögliche Autonomie des Sports an.

2. Welche Ansätze verfolgen Sie, um die Sportförderung in Sachsen-Anhalt stabil zu halten und weiterzuentwickeln? Nehmen Sie Stellung zum Sportfördergesetz und der Ausführungsverordnung vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltslage im Land und den Kommunen.

Wir wollen die Sportförderung stabilisieren, vereinfachen und stärker auf Vertrauen in die Vereinsbasis ausrichten. Deshalb setzen wir uns für eine Erhöhung und Dynamisierung der Pauschalförderung für Vereine und Mitgliedsorganisationen ein. Pauschale Mittel geben Vereinen die Freiheit, vor Ort selbst zu entscheiden, was konkret gebraucht wird.

Das Sportfördergesetz und die Ausführungsverordnung sollten auf Praxistauglichkeit überprüft werden. Förderverfahren müssen digital, verständlich und fristgebunden sein. Nachweise sollen verhältnismäßig bleiben. Gerade ehrenamtlich geführte Vereine dürfen nicht durch komplizierte Anträge überfordert werden.

Ein konkreter Punkt ist die Gleichstellung von Vereinen, die eigene Liegenschaften betreiben, mit Vereinen, die kommunale Sportstätten nutzen. Wer selbst Verantwortung für Infrastruktur übernimmt, darf nicht schlechter gestellt werden.

Angesichts knapper Haushalte müssen Mittel gezielt wirken: weniger Förderbürokratie, mehr Planungssicherheit, mehr Entscheidungsspielraum für Vereine.

3. Welche konkreten Strategien verfolgen Sie, um die institutionelle Förderung des LSB Sachsen-Anhalt langfristig zu sichern und dabei steigende Kosten, insbesondere Inflation und Tarifentwicklung, zu berücksichtigen?

Der Landessportbund erfüllt landesweit zentrale Aufgaben: Beratung, Qualifizierung, Interessenvertretung, Vereinsentwicklung, Projektkoordination und Unterstützung von Fachverbänden sowie Kreis- und Stadtsportbünden. Diese Aufgaben brauchen eine verlässliche institutionelle Grundlage.

Wir setzen uns für mehrjährige Planungssicherheit ein. Inflation, Tarifentwicklung und steigende Sachkosten müssen bei der Förderung berücksichtigt werden, damit die Leistungsfähigkeit des LSB real erhalten bleibt. Eine nominell gleichbleibende Förderung kann faktisch eine Kürzung bedeuten.

Gleichzeitig sollen Förderung und Nachweisführung effizient ausgestaltet werden. Sinnvoll sind mehrjährige Fördervereinbarungen, klare Zielvereinbarungen und digitale Verwendungsnachweise. Der LSB soll seine Arbeit strategisch planen können, statt durch kurzfristige Projektlogiken gebunden zu werden.

4. Wie wollen Sie die Sportstättenentwicklung und -förderung in Sachsen-Anhalt gestalten? Welche Schwerpunkte setzen Sie und wie wollen Sie den LSB in die Priorisierung einbinden? Gehen Sie auf Leistungs-, Breiten- und Schulsportinfrastruktur ein.

Wir wollen Sportstätten in Sachsen-Anhalt modernisieren, erhalten und bedarfsgerecht weiterentwickeln. Priorität haben sichere, barrierearme, energieeffiziente und bezahlbar nutzbare Anlagen.

Im Breitensport geht es vor allem um Hallen, Plätze, Vereinsanlagen und Bäder, die wohnortnah erreichbar bleiben müssen. Im Schulsport brauchen wir funktionierende Sporthallen, Schwimmangebote und verlässliche Nutzungszeiten. Im Leistungs- und Nachwuchssport müssen Stützpunkte, Trainingsstätten und Eliteschulen des Sports den Anforderungen moderner Trainingsbedingungen entsprechen.

Förderverfahren sollen digitalisiert, beschleunigt und mit klaren Fristen versehen werden. Der digitale Sportstättenatlas kann helfen, Sanierungsbedarf, Auslastung und Versorgungslücken transparent zu erfassen.

Den LSB wollen wir verbindlich in die Priorisierung einbeziehen. Er kann fachlich bewerten, welche Investitionen für Breiten-, Schul- und Leistungssport besonders dringlich sind.

5. Wie stehen Sie zur Beteiligung von Sportvereinen an Betriebskosten kommunaler Sportstätten und zu Mindestbeiträgen als Fördervoraussetzung vor dem Hintergrund der Haushaltssituation der Kommunen?

Die angespannte Finanzlage vieler Kommunen ist real. Trotzdem darf Vereinssport nicht unbezahlbar werden. Kommunale Sportstätten müssen für Sportvereine grundsätzlich bezahlbar nutzbar bleiben.

Betriebskostenbeteiligungen dürfen Vereine nicht überfordern. Sie müssen transparent, maßvoll und sozial verträglich sein. Besonders Kinder- und Jugendsport, inklusive Angebote und kleine Vereine dürfen dadurch nicht gefährdet werden. Wer Vereine finanziell überlastet, schwächt Ehrenamt, Gesundheitsförderung und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Pauschale Mindestbeiträge als Fördervoraussetzung sehen wir kritisch. Vereine unterscheiden sich stark nach Region, Sportart, Mitgliederstruktur und sozialem Umfeld. Der Staat sollte nicht zentral festlegen, welche Beiträge ein Verein verlangen muss.

Unser Ansatz ist: Kommunen brauchen Investitionsspielräume, Vereine brauchen faire Nutzungsbedingungen und Mitglieder brauchen bezahlbare Angebote.

6. Wie wollen Sie ehrenamtliches Engagement im Sport stärken und Vereine spürbar entlasten? Bitte erläutern Sie, wie Sie Verfahren vereinfachen, Verlässlichkeit stärken und den Zusammenhalt im Sport sichern wollen.

Wir wollen Anträge vereinfachen, digitale Verfahren ausbauen und Bearbeitungsfristen verbindlicher machen. Daten sollen nur einmal abgefragt werden. Kleine Vereine brauchen einfache Nachweise und verständliche Ansprechpartner. Förderprogramme müssen so gestaltet sein, dass sie auch ohne hauptamtliche Verwaltung leistbar sind.

Darüber hinaus wollen wir ehrenamtliches Engagement stärker anerkennen: durch mehr Sichtbarkeit, bessere Vereinbarkeit mit Schule, Studium und Beruf sowie die langfristige Sicherung der Freiwilligendienste im Sport. So sollen eine Ehrenamtskarte oder ähnliche Anreize eingeführt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Qualifizierung. Trainer- und Übungsleiterlizenzen sollen attraktiver, zugänglicher und stärker unterstützt werden. Gute Vereinsarbeit braucht engagierte Menschen und einen Staat, der ihnen Zeit für das Ehrenamt lässt.

7. Welche Bedeutung messen Sie der Bewegungsförderung für die Gesundheit der Bevölkerung bei? Werden Sie sich für eine dauerhafte finanzielle und strukturelle Stärkung des Gesundheitsziels einsetzen?

Bewegung ist eine zentrale Grundlage für Gesundheit, Lebensqualität und Teilhabe. Sie beugt Erkrankungen vor, stärkt psychische Gesundheit und hilft gerade in einem älter werdenden Land, Selbstständigkeit länger zu erhalten.

Wir messen der Bewegungsförderung deshalb eine hohe Bedeutung bei. Sportvereine leisten hier einen besonderen Beitrag, weil sie wohnortnahe, niedrighschwellige und generationenübergreifende Angebote schaffen.

Das Gesundheitsziel „Förderung eines gesunden Bewegungsverhaltens“ unterstützen wir, wenn es konkrete Angebote stärkt und nicht zusätzliche Bürokratie erzeugt. Wichtig sind Kooperationen zwischen Sportvereinen, Kitas, Schulen, Kommunen, Gesundheitsakteuren und Seniorenarbeit.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen Kinder und Jugendliche, ältere Menschen, Menschen mit Beeinträchtigung sowie Menschen, die bisher wenig Zugang zu Sport haben. Unser Ziel ist wirksame Prävention durch Bewegung, praktisch, erreichbar und unbürokratisch.

8. Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um in Sachsen-Anhalt verlässliche Strukturen für die Förderung von Kindern und Jugendlichen im Sport – insbesondere durch hauptamtliches Personal in den Kreis- und Stadtsportbünden – flächendeckend aufzubauen und dauerhaft abzusichern?

Wir wollen hauptamtliche Koordinierungsstrukturen in den Kreis- und Stadtsportbünden planbarer absichern. Kurzfristige Projektförderung reicht dafür nicht aus. Notwendig sind transparente, mehrjährige und bedarfsgerechte Finanzierungsmodelle mit einfacher Nachweisführung.

Zugleich wollen wir Kooperationen zwischen Vereinen, Schulen und Kitas ausbauen. Besonders im Ganztags können Sportvereine einen wichtigen Beitrag leisten. Dafür brauchen sie verlässliche Zeiten, klare Ansprechpartner und realistische Finanzierung.

Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche unabhängig vom Wohnort Zugang zu Sport, Bewegung, Gemeinschaft und Talententwicklung erhalten.

9. Welchen Stellenwert messen Sie dem Schulsport sowie der täglichen Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen in Sachsen-Anhalt bei? Gehen Sie darauf ein, wie Sie die aktuellen Bewegungsangebote an Schulen bewerten und wie Sie zu einer Ausweitung des Sportunterrichts stehen.

Schulsport hat für uns Freie Demokraten einen hohen Stellenwert, weil Schule alle Kinder und Jugendlichen erreicht. Bewegung fördert Gesundheit, Konzentration, soziale Kompetenzen und Leistungsfähigkeit.

Die bestehenden Bewegungsangebote reichen vielerorts nicht aus. Bewegungsmangel, fehlende Schwimmfähigkeit und motorische Defizite zeigen, dass Sport und Bewegung im Schulalltag gestärkt werden müssen.

Eine Ausweitung des Sportunterrichts ist grundsätzlich sinnvoll, muss aber realistisch umgesetzt werden. Dafür braucht es ausreichend Lehrkräfte, nutzbare Hallen, Schwimmzeiten und funktionierende Sportstätten. Zusätzliche Stunden dürfen nicht nur auf dem Papier stehen.

Als FDP setzen wir auf regulären Sportunterricht, bewegte Pausen, Ganztagsangebote, Schwimmunterricht und Kooperationen mit Sportvereinen.

10. Welche Schritte planen Sie, um das Projekt Talentfindung und Talentförderung langfristig zu sichern und Finanzierung, strukturelle Verankerung sowie flächendeckende Umsetzung dauerhaft zu gewährleisten?

Junge Talente sollen unabhängig von Wohnort oder sozialem Hintergrund entdeckt und gefördert werden können.

Wir wollen das Projekt unterstützen und strukturell mit Schulen, Vereinen, Fachverbänden, Kreis- und Stadtsportbünden sowie dem LSB verzahnen. Dafür braucht es eine entsprechende Finanzierung, klare Zuständigkeiten und qualifiziertes Personal.

Besonders wichtig ist die Stärkung von Trainer- und Übungsleiterstrukturen. Die Erlangung von Trainerlizenzen soll gezielt unterstützt werden, damit Talente fachlich gut begleitet werden.

11. Wie werden Sie die Weiterentwicklung der Eliteschulen des Sports sowie Landes- und Bundesstützpunkte in Sachsen-Anhalt aktiv unterstützen? Gehen Sie auf Schnittstelle Sport und Schule, Infrastruktur und Trainerpool ein.

Eliteschulen des Sports sowie Landes- und Bundesstützpunkte sind zentrale Bausteine des Leistungssports in Sachsen-Anhalt. Sie verbinden Talententwicklung, schulische Bildung und professionelle Trainingsbedingungen.

Wir wollen die Eliteschulen des Sports attraktiv halten und ihre Leuchtturmfunktion sichtbarer machen. Dafür braucht es flexible Stundenpläne, digitale Lernangebote, abgestimmte Prüfungszeiten und eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulen, Internaten, Vereinen, Fachverbänden und Stützpunkten.

Bei der Infrastruktur setzen wir auf bedarfsorientierte Investitionen in Trainingsstätten, Sportgeräte, Regeneration, Diagnostik und Betreuung. Der LSB und die Fachverbände sollten bei Prioritäten eng eingebunden werden.

Der Trainerpool ist entscheidend für sportlichen Erfolg. Wir wollen verlässliche Beschäftigungsbedingungen, Qualifizierung und Lizenzentwicklung unterstützen. Leistungssport braucht Kontinuität – bei Infrastruktur, Betreuung und Personal.

12. Welche finanziellen Prioritäten und strukturellen Entscheidungen treffen Sie, um Programme und Unterstützungsangebote im Bereich Integration, Inklusion und Demokratie nachhaltig zu sichern und auszubauen? Gehen Sie auch auf die Landesanteile an den Bundesprogrammen ein.

Landesanteile an Bundesprogrammen wie „Integration durch Sport“ oder „Zusammenhalt durch Teilhabe“ sollten verlässlich eingeplant werden, damit funktionierende Strukturen nicht durch Finanzierungslücken abbrechen.

Für die FDP ist besonders wichtig, Menschen mit Beeinträchtigung durch Sport zu stärken und sichtbarer zu machen. Deshalb unterstützen wir Special Olympics und inklusive Sportangebote. Inklusion soll praktisch im Vereinsalltag möglich sein – durch barrierearme Infrastruktur, qualifizierte Begleitung und verlässliche Förderung.

13. Welche Ansätze werden Sie ergreifen, um die Zusammenarbeit des organisierten Sports mit Partnern aus Wirtschaft, Bildung und Zivilgesellschaft systematisch auszubauen?

Wir wollen den organisierten Sport stärker mit Bildung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vernetzen. Dabei setzen wir auf freiwillige Kooperationen statt staatlicher Vorgaben.

Im Bildungsbereich sollen Vereine einfacher mit Kitas, Schulen und Ganztageseinrichtungen zusammenarbeiten können. Dafür braucht es klare Ansprechpartner, Mustervereinbarungen und vielfältige Finanzierungswege.

Mit der Wirtschaft können Kooperationen z.B. bei Sponsoring, betrieblicher Gesundheitsförderung, Ausbildung, Infrastruktur und Digitalisierung ausgebaut werden. Unternehmen profitieren von gesunden, engagierten und teamfähigen Menschen; Vereine gewinnen zusätzliche Unterstützung.

Mit zivilgesellschaftlichen Partnern können Vereine Integration, Inklusion, Demokratieförderung und soziale Teilhabe stärken. Der Staat sollte solche Netzwerke erleichtern, etwa durch weniger Bürokratie, transparente Fördermöglichkeiten und digitale Plattformen.

Unser Ziel ist ein Sport, der offen kooperiert, regionale Potenziale nutzt und selbstbestimmt Partner findet.

14. Welche Ziele verfolgen Sie mit dem Sportstättenatlas und wie wollen Sie ihn konkret zur Steuerung der Sportstättenentwicklung nutzen?

Der digitale Sportstättenatlas soll Sportstättenentwicklung transparenter und zielgenauer machen. Er kann Bestand, Zustand, Sanierungsbedarf, Auslastung, Barrierefreiheit, energetische Qualität und regionale Versorgungslücken erfassen.

Konkret wollen wir ihn nutzen, um Förderentscheidungen besser zu priorisieren, Investitionen nachvollziehbar zu begründen und Bedarfe von Schul-, Breiten- und Leistungssport zusammenzuführen. Er kann außerdem zeigen, wo Sportstätten gemeinsam genutzt, saniert oder erweitert werden sollten.

Für Fördermittelgeber bietet der Atlas eine bessere Entscheidungsgrundlage. Für Vereine, Kommunen und Sportstättennutzer schafft er mehr Transparenz über vorhandene Infrastruktur und Entwicklungsperspektiven.

Wichtig ist: Der Sportstättenatlas darf keine neue Bürokratielast werden. Datenpflege und Nutzung müssen einfach, digital und praxistauglich sein. Der LSB, Fachverbände sowie Kreis- und Stadtsportbünde sollten eng eingebunden werden.